

125 Jahre Ingenieure Gruner in Basel

Autor(en): **Gruner, Georg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **105 (1987)**

Heft 22

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-76599>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

125 Jahre Ingenieure Gruner in Basel

Von Georg Gruner, Basel

Anlässlich des 100-Jahr-Jubiläums des Ingenieurbüros Gruner hat Dr. Karl Mommsen in seinem Buch «3 Generationen Bauingenieure» die Geschichte der Bautechnik von 1862–1962 geschildert und gezeigt, in welchem Ausmass die Tätigkeit des Büros in diese eingebettet war. Die Bewältigung der letzten 25 Jahre reiht sich harmonisch an das erste Jahrhundert, weil es wiederum gelang, die zeitgemässen Anforderungen zu erkennen und das entsprechende Leistungsangebot rechtzeitig bereitzustellen.

Drei Generationen

Karl Heinrich Gruner

Vor 125 Jahren hat der Civil Ingenieur Karl Heinrich Gruner (1833 – 1906) nach erfolgreicher Beendigung der Bauleitung für das Gaswerk vor dem St. Johannstor in Basel als Angestellter von Ingenieur J.G. Dollfuss am 4. Juni 1862 die Gewerbebewilligung zur Eröffnung eines Ingenieurbüros in Basel erhalten.

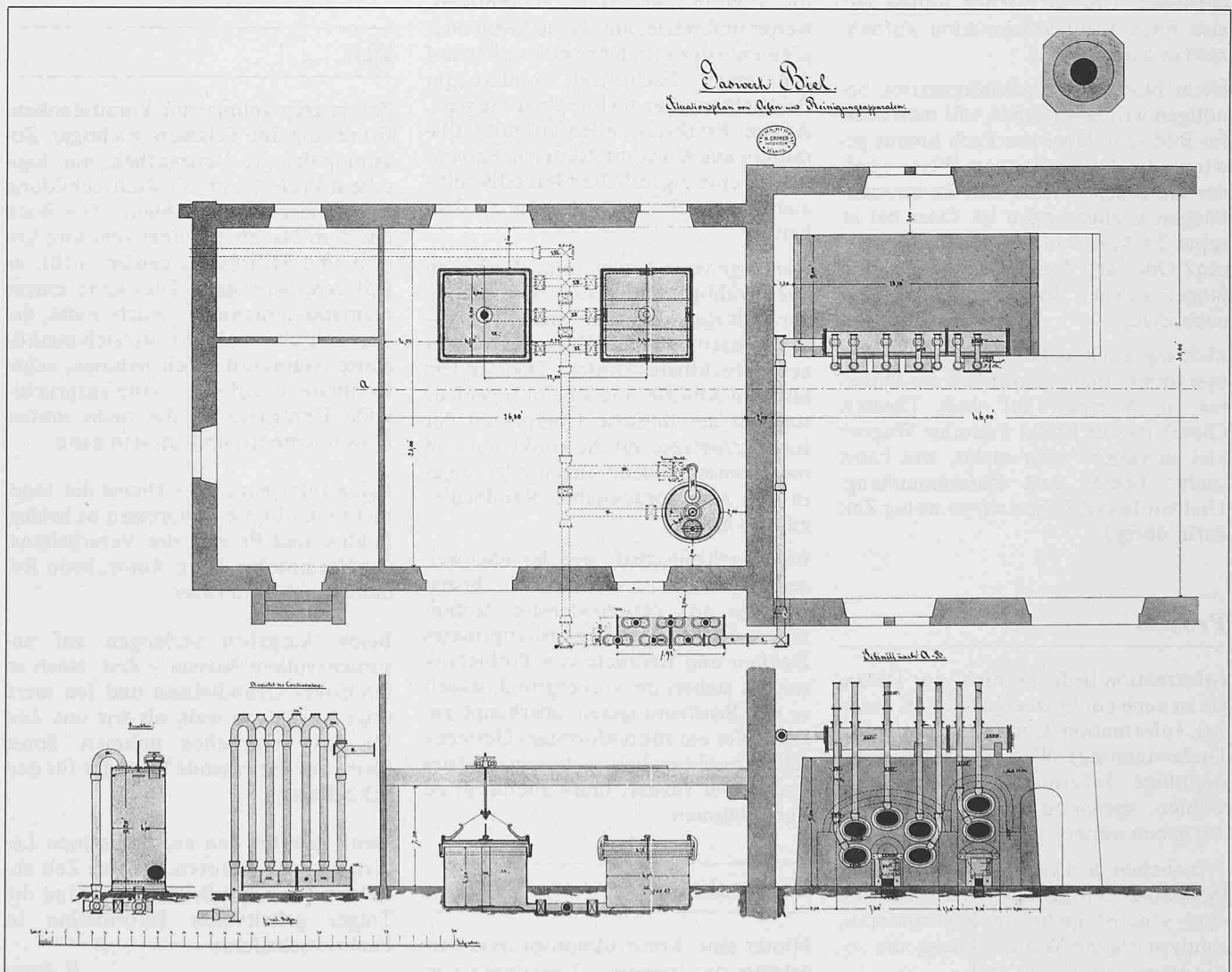
Karl Heinrich Gruner hatte nach erfolgreicher Abschlussprüfung an der

Polytechnischen Schule in Dresden im international tätigen Ingenieurbüro von P. Stephenson in London seine Kenntnisse auf die Erstellung von Leuchtgas- und Trinkwasserversorgungen erweitert. Er war deshalb rechtzeitig in der Lage, seine Dienste für den neuen Energieträger Gas für Beleuchtung, Gewerbe und Industrie anzubieten. Infolge Fehlens der notwendigen Spezialfirmen umfassten seine Mandate die Planung, Projektierung und Ausführung der Erzeugungsanlagen der Verteilnetze und der Hausinstallationen ganzer Ortschaften. Er übte also

nach heutigem Sprachgebrauch die Funktion eines Totalunternehmers aus. Die von ihm zu diesem Zwecke gegründeten Installationsfirmen übergab er nach Fertigstellung seines Auftrages jeweils an ortsansässige Handwerker.

Nachdem man erkannte, dass die in der 2. Hälfte des letzten Jahrhunderts grassierenden Typhusepidemien durch die überforderten schlechten hygienischen Verhältnisse der Trinkwasserversorgungen und der Abwasserbeseitigung verursacht wurden, sahen sich alle Gemeinwesen veranlasst, ihre Wasserversorgungen zu sanieren und hierfür hygienisch einwandfreie Wasserfassungen, Speicheranlagen und Verteilnetze sowie entsprechende Abwasserkanalisationen zu erstellen. Karl Heinrich Gruner erweiterte, in temporärer Zusammenarbeit mit dem bekannten deutschen Hydrologen A. Thiem, seine Kenntnisse auf diesem Arbeitsgebiet und übernahm die Ausführung von Wasserversorgungen ganzer Städte in analoger Weise wie diejenigen für das Leuchtgas.

Bild 1. Gaswerk Biel



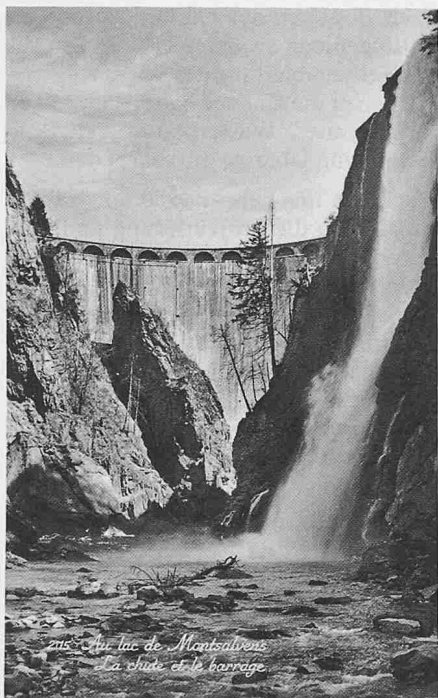


Bild 2. Bogenstaumauer Broc

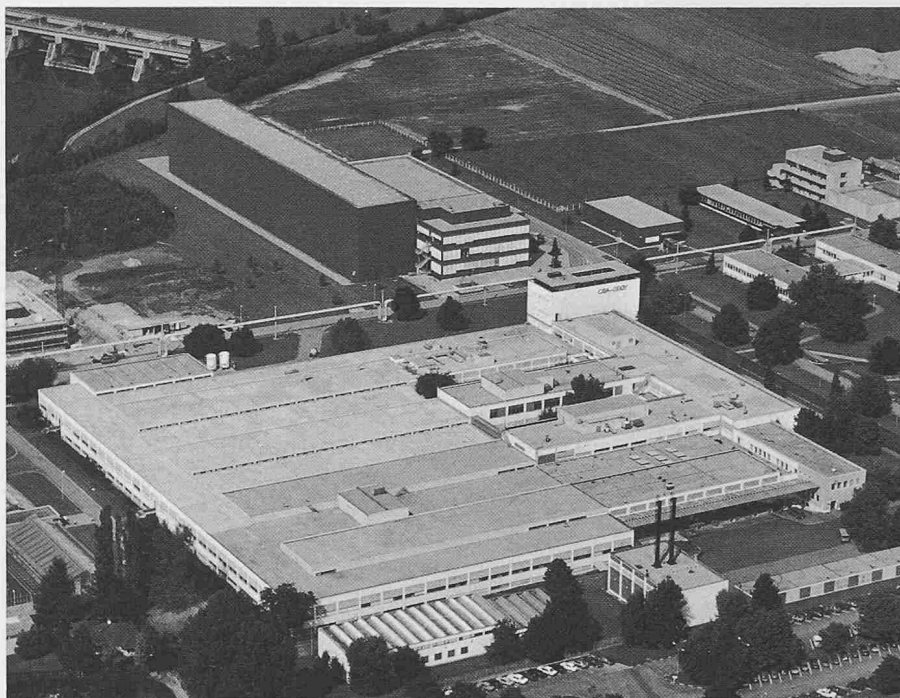


Bild 3. Werke Stein der Ciba Geigy AG, Gesamtansicht

Seine Tätigkeit erstreckte sich hauptsächlich auf die Schweiz und Deutschland, wurde aber durch Mandate in Savona (Italien) und Skutari (Türkei) ergänzt.

Die Erstellung der Abwasserkanalisation der Stadt Müllhausen zu Beginn dieses Jahrhunderts bildete seinen letzten Auftrag.

Heinrich Eduard Gruner

Sein Sohn, Dr. h.c. *Heinrich Eduard Gruner* (1873-1947) diplomierte am Eidgenössischen Polytechnikum in Zürich. Er widmete sich nach einer Studienreise nach England und einem längeren Aufenthalt in den USA dem Bau von Wasserkraftanlagen. Dabei hatte er das Glück, bereits bei den Vorarbeiten für das Kraftwerk Laufenburg als Mitarbeiter des Laufenburger Ingenieurs *Alexander Trautweiler* die notwendigen Erfahrungen zu sammeln, die ihn zum Bauleiter dieses damals grössten Flusskraftwerkes Europas prädestinierten. Sein Ruf als anerkannter Wasserbauingenieur wurde durch die Erstellung der Gewölbestaumauer Montsalvens in der Jogne bei Broc, die er unter Mitarbeit des nachmaligen Professors Dr. A. *Stucky* projektiert hatte, endgültig gefestigt.

Der zunehmende Bedarf an elektrischer Energie der Jahre nach dem 1. Weltkrieg verursachte einen weltweiten Bedarf an Wasserkraftwerken, für deren Erstellung er als Projektverfasser oder Berater eine reichhaltige Tätigkeit ausübte. Diese umfasste ganz Europa und erstreckte sich über den Mittleren

Osten bis Indien, von Nordafrika bis in den Kongo und in Südamerika nach Brasilien. Einige wenige Beispiele mögen sein reichhaltiges Werk illustrieren.

1928 hatte er mit zwei anderen Experten die zweite Erhöhung des Assuan Dammes am Nil zu begutachten und konzipieren. 1929 hatte er die Genugtuung, sein Lebenswerk, das Rheinkraftwerk Albruck-Dogern, an dem er drei Jahrzehnte lange Vorarbeiten geleistet hatte, zu realisieren. 1936 hatte ihn *Kemal Atatürk* als Berater zur Verwirklichung seiner grossen Irrigationsvorhaben in Anatolien nach Ankara berufen. 1941 wurden die ersten Vorstudien für die Engadiner Kraftwerke begonnen, die zwei Jahrzehnte später nach seinem Konzept erstellt wurden.

Bereits anfangs der Zwanzigerjahre ergriff er gemeinsam mit den Professoren Dr. A. *Rohn* und Dr. E. *Meyer-Peter* die Initiative zur Erstellung einer Versuchsanstalt für Wasserbau an der ETH.

Neben dieser reichen Berufstätigkeit stellte er sich uneigennützig für Ämter in schweizerischen und internationalen Berufsverbänden zur Verfügung. Die Weltkraftkonferenz, die heutige Weltenergiekonferenz und die Internationale Talsperrenkonferenz zählten ihn zu ihren Gründermitgliedern. Als Präsident der Schweizerischen Talsperrenkonferenz leitete er die Redaktion des umfassenden Berichtes des Eidgenössischen Oberbauinspektorates über Messungen, Beobachtungen und Versuche an schweizerischen Talsperren 1919-

1945 in der Schweiz, einem Grundlagengerwerk von grosser Bedeutung für die Erstellung von Talsperren.

Nach Kriegsende hatte er die Freude, von seinen alten Freunden in Frankreich, Spanien, Ägypten und Syrien wieder als Berater zugezogen zu werden, bis seine Kräfte erschöpft waren und er im November 1947 von dieser Welt Abschied nahm.

Eduard und Georg Gruner

Seine Söhne *Eduard Gruner* (1905-1984) und *Georg Gruner* (geb. 1908) führten das Büro in der dritten Generation unter dem Namen Gebrüder Gruner weiter.

Eduard Gruner hat nach Abschluss des Bauingenieur-Diploms an der ETH sich im Inland und speziell im Ausland eine reiche Praxis im allgemeinen Tiefbau, Tunnelbau und Wasserbau angeeignet. Nach dem Hinschied seines Vaters trat er in das Büro ein, in dem er sich neben der Weiterführung der Engadiner Kraftwerke speziell den Auslandsaufträgen widmete.

Georg Gruner ergänzte seine Ausbildung nach dem Diplom als Bauingenieur an der ETH mit einer Assistententätigkeit bei Prof. Dr. E. *Meyer-Peter* am Wasserbaulaboratorium, bei Vorstudien für die Sustenstrasse und einer zweieinhalbjährigen Unternehmertätigkeit, beim Bau der Hochbauten für den Bahnhof Teheran und einer 4 km langen Gebirgsbahnstrecke im Taurusgebirge für die Transiranische Eisenbahn im Iran.

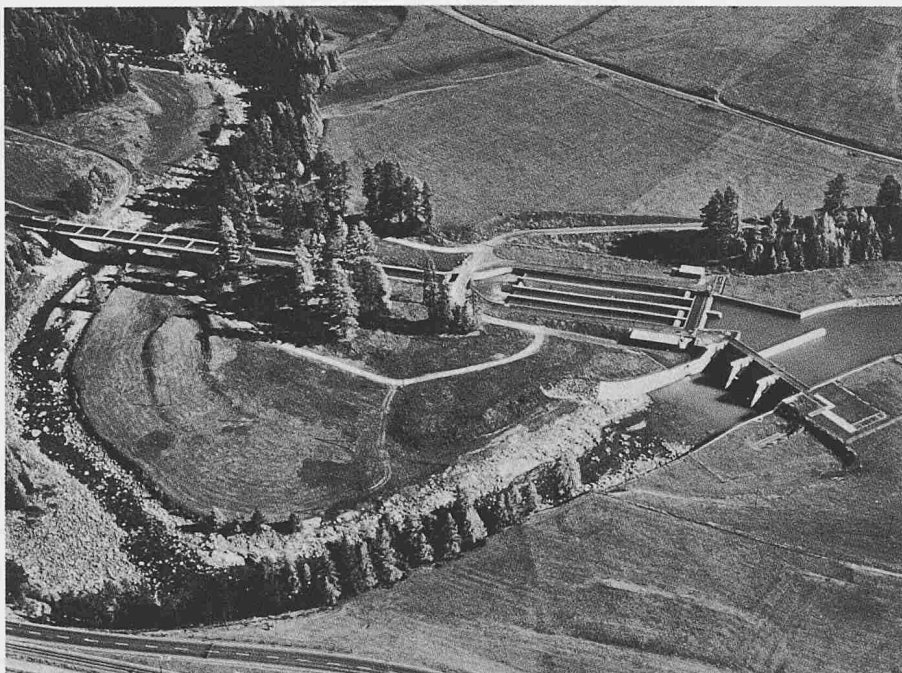


Bild 4. Wehr am Inn in S-chanf

Bei seinem 1938 erfolgten Eintritt in die Familienfirma ermöglichte er dem durch die Krisenjahre stark mitgenommenen Büro mit der Förderung des Kleinkraftwerkbaues für Gemeinden und Industrien und der Aufnahme der Bearbeitung von Tragkonstruktionen im Hochbau, neue entwicklungsfähige Arbeitsgebiete zu erschliessen. Diese wurden später durch Abteilungen für Geotechnik und Verkehrsingenieurwesen ergänzt. Das Schwergewicht seiner Tätigkeit lag im Inland und Basel. Nachdem ihn sein Vater 1941 zum Teilhaber befördert hatte, firmierte das Büro bis Ende 1947 unter dem Namen Dr. H.E. Gruner & Sohn.

Die schwierige Aktivdienstzeit wurde durch Armeeaufträge für die Leitung von Befestigungsbauten, für Strassenprojekte und die Berechnung von Flutwellen infolge Zerstörung von Talsperren ergänzt.

Eduard Gruner gelang es, die in den östlichen Ländern erworbenen Erfahrungen mit Mandaten für die Weiterführung der Projektierung der Elektrifizierung des Assuandammes bis zur Baureife, die Erstellung des Konardammes im Rahmen der Entwicklung des Damodargebietes in Indien sowie für das Mehrzweckprojekt am Orontes in Syrien auszunutzen.

Diese Aufträge eröffneten dem Büro eine Vertrauensstellung bei der Weltbank, die uns mit Mandaten für den Bau der Wasserkraftanlagen Baygorria am Rio Negro in Uruguay, Sennar am Nil im Sudan und mit einer Expertise über die Wasserfassung am Big-Eildondamm in Australien betraute.

Die Inlandtätigkeit eröffnete uns in Zusammenarbeit mit den Industriearchitekten Suter + Suter mit Aufträgen für Bauten der Textilindustrie aus Ersatzbaumaterialien während des Krieges und Wiederaufbauaufträgen von Fabriken in Frankreich und im Hafen von Genua ein reiches Spektrum an Industrie- und Verwaltungsbauten, das nach einigen Jahren durch ein ähnliches Verhältnis mit Architekt *Martin H. Burckhardt* ergänzt wurde.

Dabei prädestinierte uns unsere Vertrautheit mit den neusten Konstruktionsmethoden, die Anwendung der neusten Berechnungsmethoden und die Beherrschung der Foundationstechnik für Mandate, die besondere Anforderungen stellten. Einen ersten Höhepunkt bildeten die Gesamtanlagen der Geigy-Werke Kaisten, des Ciba-Werkes Stein, der Forschungszentren Wien-Liesing und Rueil-Malmaison bei Paris für Sandoz, bei denen uns auch die ganze Infrastruktur anvertraut war.

Eine andere Spezialität bildeten die Autoeinstellhallen, deren Parkordnungen und Einpassung in den umliegenden Verkehr mittels eingehenden Versuchen von uns gemeinsam mit der Verkehrspolizei von Basel bereits frühzeitig abgeklärt worden ist.

Im Wasserbau brachten dem Büro die sechziger Jahre endlich die Verwirklichung der Engadiner Kraftwerke, an der wir mit drei anderen Firmen partnerschaftlich beteiligt waren. Die Leitung dieses anspruchsvollen Bauvorhabens veranlasste uns 1963, den Sachbearbeiter *Eugen Keller* als Teilhaber aufzunehmen. Eugen Keller (geb. 1925) ist

nach Bestehen der Diplomprüfung als Bauingenieur an der ETH 1950 in die Wasserbauabteilung des Büros eingetreten, wo er die Chance hatte, dauernd an interessanten Wasserbauprojekten im Inland und Übersee mitzuarbeiten.

Nachdem uns bereits 1950 der Kanton Basel-Stadt die Projektierung und Bauleitung für die Pisten des Flughafens Basel-Müllhausen übertragen hatte, war es ein logischer Schritt, unsere Beteiligung am Nationalstrassenbau rechtzeitig durch die Eröffnung einer Verkehrsabteilung zu rechtfertigen. Diese umfasste von Anfang an sowohl den Strassen- als auch den Schienenverkehr. Sie ermöglichten uns, neben einzelnen Losen der Nationalstrassen auch Planungen ganzer Abschnitte und Gebiete wie der Regionen Biel und Schaffhausen zu bearbeiten.

Im Schienenverkehr waren wir in der Lage, für ganze Industrieanlagen den Schienenverkehr mit ihren Geleisystemen zu planen, was uns im Verlauf der Jahre auch Aufträge der SBB erschloss. Den Verkehrssektor ergänzt die Bearbeitung von Luftseilbahnen, von denen die Schilthornbahn und jene auf den Felsen von Gibraltar als Beispiele dienen.

Die Aktiengesellschaft

Nachdem Ende der 60iger Jahre die beiden Brüder das 60. Altersjahr überschritten hatten, entschlossen wir uns, das im Laufe der Jahre zu einem der bedeutendsten – von Banken unabhängige – Ingenieurbüro auf den 1. Januar 1970 in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln und durch Anstellung von *Dieter Ernst* als qualifizierten jungen Nachfolger die Zukunft des Büros sicherzustellen.

Dieter Ernst (geb. 1937) hatte nach Bestehen seiner Diplomprüfung als Bauingenieur an der ETH im Ausland eine beeindruckende Karriere in einem international bekannten Ingenieurbüro aufzuweisen. Er war deshalb in der Lage, nach einer Einarbeitungszeit von zwei Jahren sukzessive in die Geschäftsleitung hineinzuwachsen. Dieser Übergang wurde dadurch beschleunigt, dass *Eugen Keller* 1972, nach seiner Wahl in den Regierungsrat von Basel-Stadt, aus der Firma austreten musste.

Von nun an waren die Kompetenzen so verteilt, dass D. Ernst mit den Leitern der Hauptabteilungen Tiefbau und Hochbau (heute Konstruktion), die seit 1985 durch die Hauptabteilung Zweigniederlassung Reinach ergänzt wurden, die Geschäftsleitung bildet. *Georg Gru-*

ner hat das Präsidium und *Eduard Gruner* das Vizepräsidium des Verwaltungsrates übernommen.

Georg Gruner hat die von ihm begonnenen Mandate noch zu Ende geführt und eine reiche gutachterische Tätigkeit eröffnet. *Eduard Gruner* hat sich mit der Sicherheit von Talsperren beschäftigt und daneben bis zu seinem Ableben internationale Versicherungsgutachten bearbeitet.

Die Rezession, die nach wenigen Jahren die neue Geschäftsleitung herausforderte, wurde durch eine zeitgemässe Anpassung des Betriebes derart gemeistert, dass sie ihre Auswirkungen sicher im Griff behielt. Im Inland wurden die Einsätze für die Abwasserbeseitigungen mit Sammelkanälen und Abwasserreinigungsanlagen intensiviert, wofür die Anlagen der Pro Rheno und der Chemie in Basel eine tragfähige Grundlage bildeten.

Bei den Verkehrsanlagen gelang es, von den SBB verschiedene interessante Mandate zu erhalten, von denen die Studien für die «Bahn 2000» besondere Erwähnung verdienen.

Die Gegnerschaft gegen Atomkraftwerke verschaffte dem Wasserbau neue Impulse und ermöglichte es, unsere Erfahrungen im Bau von Kleinkraftwerken wieder zu verwerten.

Im Hochbau beweist der Neubau der BIZ am Zentralbahnplatz unsere Fähigkeit, auch aussergewöhnliche Aufgaben zu meistern. Die Erstellung von Hochregallagern und Tankanlagen ergänzen die Liste unserer Spezialgebiete.

Die Vermessungsabteilung entwickelte sich von einem reinen Hilfsbetrieb zu einer selbständigen Abteilung für anspruchsvolle Vermessungsarbeiten.

In Übersee verlagerte sich unser Einsatz auf Treuhandfunktionen für Grossanlagen, wie z.B. die Aluminiumhütten in Bahrein und Dubai.

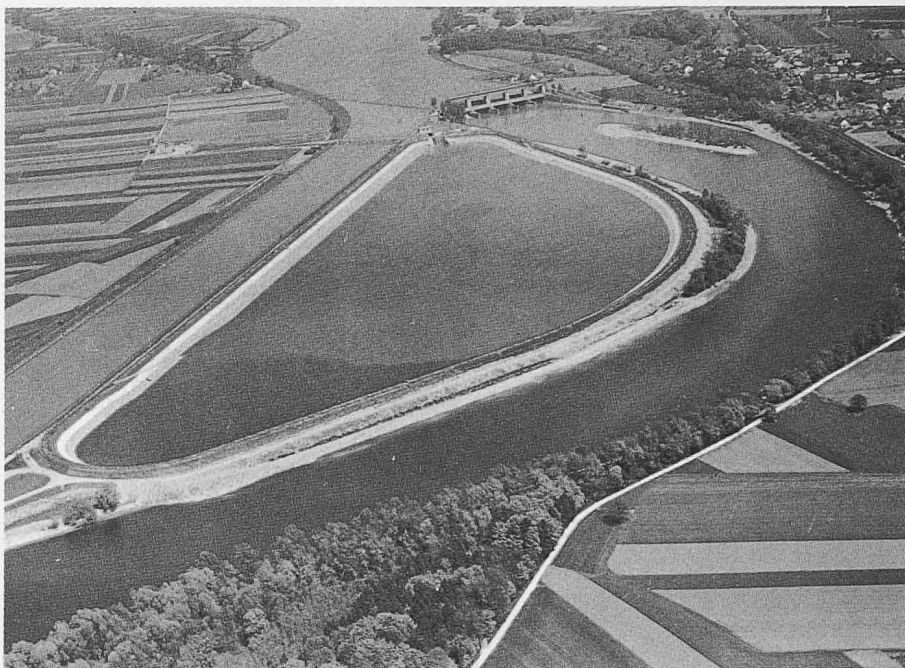


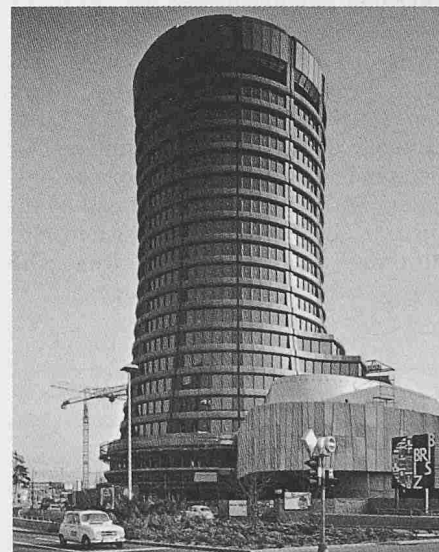
Bild 5. Staubecken Albrück-Dogern

Dem verstärkten Umweltbewusstsein trugen wir durch die Eröffnung einer Abteilung für Umweltschutz und Umweltverträglichkeit Rechnung. Die zum Teil überraschenden Alterungserscheinungen an oft noch jungen Bauten veranlassten uns, die Sicherheitsprobleme als neues Spezialtätigkeitsgebiet in unser Leistungsspektrum aufzunehmen. Unsere auf Energiefragen spezialisierte Tochtergesellschaft Gruneko eröffnete uns einen zukunftsreichen Markt für allgemeine Energieprobleme, Fernheizanlagen, Alternativenergien und Haustechnik.

Mit der Gründung von Filialen und Beteiligungen an Tochtergesellschaften in anderen Kantonen tragen wir dem heute übertriebenen Föderalismus Rechnung.

Diese summarischen Hinweise mögen dem Leser zeigen, dass wir auch heute – nach 125 Jahren – unsere Flexibilität zur Anpassung an die gegenwärtigen Anforderungen erhalten haben.

Bild 6. Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) in Basel



Adresse des Verfassers: Dr. h.c. *Georg Gruner*, dipl. Bauing. ETH, Ehrenmitglied des SIA, Präs. VR Gruner Ingenieurunternehmung, Gellertstr. 55, 4020 Basel.